

Zum Namen des Altkönigs: Volksetymologie und keltischer Kontext

Diether SCHÜRR

Keltische Forschungen 8 (2019–2026), 111–119

DOI 10.25365/kf-8-2019-111-119



Die verschiedenen Namen – *das Altkünn*, *Altköng*, *Altking*, *Altkühn* und schließlich *der Altkönig* – für einen kleinen Berg mit Ringwällen der Latènezeit zeigen, daß es nicht leicht war, seinen Namen der deutschen Sprache anzupassen. Er hat Verwandte in altkeltischen Namen von Personen und Orten, die von **alk-* gebildet sind, wie von **alh-* germanische Namen, und beides wird auf urindogermanisch **h₂elk-* zurückgehen. Doch der einzige andere Name, der sich wahrscheinlich auf eine keltische Befestigung bezieht, ist Αλκιμοεννις, ebenfalls in Deutschland. Der ursprüngliche Name des Berges könnte **Alkonijō-* gewesen sein, vgl. *Alconis* für einen Hafen an der Mittelmeerküste Frankreichs.

The different names: *das Altkünn*, *Altköng*, *Altking*, *Altkühn* and finally *der Altkönig* for a little mountain crowned by ramparts belonging to the La Tène period show that it was not easy to adapt its name to the German language. It has cognates in ancient Celtic names of persons and places formed from **alk-*, like **alh-* in Germanic names, and both probably derive from Proto-Indo-European **h₂elk-*. However, the only other name that may be linked with a Celtic fortification is Αλκιμοεννις, also in Germany. The original name of the mountain could be **Alkonijō-*, cf. *Alconis* for a harbour on the Mediterranean coast of France.



This work is licensed under a

[Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)



Keltische Forschungen is published by
Brennos – Verein für Keltologie



Zum Namen des Altkönigs: Volksetymologie und keltischer Kontext

Diether SCHÜRR

I

Den Gipfel des fast 800 Meter messenden Altkönigs im Vordertaunus umgeben zwei Ringwälle der Latènezeit, mit weiter ausgreifendem Annexwall. Die heutige Namenform geht auf eine gereimte Fabel zurück, die Erasmus ALBERUS 1550 veröffentlichte:

*Zur lincken gegen Königstein/
Vom Feldtberg ligt hierunder baß
Ein Berg/ darauff vor zeiten saß
Der Deutschen König/ welches man
Beim alten Namen mercken kann/
Das Altköng wirdt der Berg genent/
Darzu man etlich Monument
Von alters her daselbst noch find/
Vnd noch da alte mawern sindt/
Vnd alte keller man da sicht/
Dazu stimmen die alt geschicht.¹*

Der Berg heißt da allerdings noch nicht *der Altkönig*, sondern *das Altköng*, mit Anfangsbetonung. Das ist aber schon eine Anpassung an die von ALBERUS gegebene und wohl auch erfundene Etymologie, die von *Königstein* inspiriert sein könnte: In Grenzbeschreibungen ist ca. 1495 *hinder dem alt kune*, 1511 *gegen dem alten kunne uber* und 1586 *biß uff das altkünn* bezeugt,² erst

¹ Fabel 25, v. 1118–1128 (ALBERUS 1997: 129).

² STEINMETZ 1930: 168, 169 und 171 mit weiteren Belegen in Anm. 89. Für Auskünfte und Hinweise danke ich Peter Maresch vom Kreisarchiv des Hochtaunuskreises, Andreas Mengel vom Stadtarchiv in Bad Homburg vor der Höhe, Blanca

da also mit Umlautbezeichnung. Diese Namenformen dürften aber selbst schon volksetymologisch umgeformt sein, d. h. an *das künne* ‘Geschlecht’³ angepaßt (zu dem *König* einmal gebildet worden war). Man darf wohl annehmen, daß es dazu auch mal eine Geschichte gab, die dieses ‘alte Geschlecht’ irgendwie erklärte.

Noch viel später sind aber neben *Altkönig* nicht so stark umgemodelte Namenformen belegt: Johann Isaak von GERNING gebrauchte 1814 daneben im Vers immer die anfangsbetonte Form *Altking*, schon in der vorangestellten Ode “Der Taunus”:

*Und dein Altking prangt, ein Koloß der Berge,
Ihn umgürtet noch der erhab’ne Steinwall,
Den mit Riesenkräften hinangewälzet
Ariovistus.*⁴

Der Deudschen König ist also hier mit Ariovistus, dem Gegner Caesars, gleichgesetzt. Das -g dieser auch schon etwas früher belegten Namenform wird wohl auf ALBERUS zurückgehen. Im zweiten Gesang des Epos “Die Heilquellen am Taunus” taucht aber unversehens eine andere Namenform auf, für die eine andere Erklärung als bei ALBERUS gegeben wird:

*Kühnig nannt’ ihn das Volk, so stammt der Könige Name,
Von dem Herrlichen ab, der ihn getragen mit Ruhm.
Altkühn nennet den Berg noch deutende Sage des Volkes,
Kühn und alt ist fürwahr, was der Teutone gethan.*⁵

Da erfindet GERNING also erst zu *kühn* eine Art Spitzname *Kühnig* für Ariovistus, von dem *König* herrühren soll, während der Bergname absurderweise direkt auf *kühn* zurückgehen soll. Der Grund dafür ist offenbar, daß GERNING auch diese Namenform schon vorfand⁶ und für authentischer hielt. In alle diese Namensformen ist aber schon *alt* eingedeutet. Dabei handelt es sich um eine falsche Verhochdeutschung des Namens, “der heute noch im Volksmunde *Ahlkin* oder *Ahlekin* lautet”.⁷

María Prósper, Xaverio Ballester, Stefan Zimmer, Xavier Delamarre und einem der Gutachter.

³ DWb V: Sp. 2664, wonach “im hd. das wort fast nur noch auf der scheide des nhd. einzeln erscheint”.

⁴ GERNING 1814: 7.

⁵ GERNING 1814: 54, v. 477–480.

⁶ So ist sie als prosaische Standortbezeichnung für Pflanzen bei GÄRTNER ET AL. 1799–1802 verwendet.

⁷ Heinrich SEIFFERT apud JACOBI 1897: 26. Die Mundart hat *āl(ə)* für *alt(e)*, was die Eindeutung erleichtert hat.

II

Die volksetymologischen Umformungen des Bergnamens zu *Altkünn* oder *Altköng* oder *Altkühn* und schließlich *Altkönig* zeigen, wie wenig man mit dem Namen anfangen konnte. Sie sprechen also für einen nichtdeutschen Namensursprung, der auf die Zeit der Ringwälle zurückreicht. Es gibt in Deutschland einen vergleichbaren Fall der Umformung eines Namens mit Eindeutigkeit von *alt*: Die von Norden in die Donau mündende *Altmühl* ist vor 803 (Kopie 9. Jh.) als *Alcmona* belegt. Da wurde also nicht *t* eingefügt, sondern mit ihm *k* ersetzt.⁸ Die zuerst belegte Namenform erinnert an den Namen eines Ortes, den PTOLEMAEUS (II 11) in der *Germania magna* nahe der Donau anführt: Αλκιμοεννις. Beide Namen dürften also zusammengehören, und *Alcmona* dürfte wegen des späteren Umlauts auf **Alkmonja* zurückgehen, also wohl von dem Ortsnamen abgeleitet sein. Bei diesem mag es sich um das große Oppidum auf dem Michelsberg im Winkel zwischen Donau und Altmühl handeln, wie traditionell angenommen wird.⁹ Das könnte der Altkönig mit seiner Befestigung stützen. Der Flußname wurde schon von Wolf-Armin von REITZENSTEIN auf den Ortsnamen zurückgeführt: Er erklärte ihn mit urindogermisch **aleq-* ‘abwehren’, heutiger Ansatz **h₂elk-*, und inselkeltisch **moniō-* ‘Berg’.¹⁰ Aber die Schreibung -μοεννις spricht gegen dieses Zweitglied, und es ist fraglich, ob im Erstglied ein *i*-Stamm vorliegt: Wie bei anderen Namen, die PTOLEMAEUS in der *Germania magna* anführt,¹¹ könnte das *-i-* in der Kompositionsfuge lateinischen Ursprungs sein. Der Flußname reflektiert es nicht; sonst müßte das *A-* wohl umgelautet sein. Zwischen *o* und *e* könnte ein Konsonant oder Halbvokal geschwunden oder ausgelassen worden sein, aber auf einen weiteren Deutungsversuch von -μοεννις möchte ich mich nicht einlassen.

III

Nun ist ein keltisches *alko-* in Personennamen belegt:

⁸ Zur Einfügung vergleiche z. B. die Verhochdeutschung *Altbüchel*-Alm im Tennengebirge bei Salzburg für *Alpigl* aus *Alpicula* in der Notitia Arnonis (um 790), siehe LINDNER 2008: 23.

⁹ Aber auch die Gelbe Bürg bei Dittenheim an der Altmühl wurde schon vermutet, siehe SCHEUNGRABER & GRÜNZWEIG 2014: 51.

¹⁰ REITZENSTEIN 1983: 17 und danach GREULE 2014: 34. Zu verschiedenen Erklärungen auch SCHEUNGRABER & GRÜNZWEIG 2014: 51–54. BICHLMEIER & ZIMMER 2020: 49 verzichten auf eine Erklärung, ebenso DELAMARRE 2021: 49 im Gegensatz zu DELAMARRE 2019: 45 (zu *Elch*, s. u.). Es sei auch an Ludwig STEUB erinnert, der *Alcmona* bereits 1843: 156 und 161 über das Südtiroler *Algund* mit Αλκομεναί, Ort der Deurioper im heutigen Mazedonien und Ort auf Ithaka, verband.

¹¹ Z. B. Ασκιβουργιον statt **aska-burg-*.

- ALCOVINDO (Rodez in Okzitanien; Dat.?)¹² = lepontisch *Alkouinos* TI·41 (Stabio) mit *nd* > *nn*;
- *Allkouesi* (Gen.) NM·15 auf Münzen, die im unteren Rhonetal zirkulierten;¹³
- ALCOMIN FE, ein Herstellerstempel auf einem Bronzegefäß aus Gallien,¹⁴ wo es sich nicht unbedingt um ein Kompositum handeln muß.

Da wird *alko-* traditionell als ‘Elch’ verstanden (DELAMARRE 2003 und 2018: 38 mit Fragezeichen, aber 2019: 45f. ohne), obwohl es dann wegen des *a* kein keltisches Erbwort sein kann,¹⁵ und ‘Elchweiß’ für *Alkouinos* keinen Sinn macht. Diese Namen haben außerdem zahlreichere westgermanische Entsprechungen bei Personen- und Ortsnamen wie z. B. althochdeutsch *Alhwin* und altenglisch *Ealhvine*, deren Erstglied zu urindogermanisch **h₂elk-* gehören wird: “Als Bedeutungsansatz für *al(a)h-* ist dabei nur “Schutz” sinnvoll”.¹⁶ Der im Gebiet der Treverer belegte keltische Personennamen NOVIALCHI (Gen.), Vater eines SAVTVS,¹⁷ hat sogar westgermanische Entsprechungen in Ortsnamen: *Nivelles* in Brabant, im 7. Jh. *Niviala* und *Nivialcha* (Kloster) von fränkisch **niuwialha*, und mit *w*-Schwund *Neaufles-Saint-Martin* in der Normandie, 691 *Nialcha* von sächsisch **Nijalcha*:¹⁸ ‘Neues *alcha*’.

Natürlich gilt: “We can never know for certain when two proper names are etymologically the same and when they are different” (SIMS-WILLIAMS 2006: 27), aber hier spricht alles für Verwandtschaft, auch über die Sprachgrenze

¹² EDCS-10500474.

¹³ Mit den Siglen in LexLep angeführt, vgl. zu dem zweiten Namen die Brüder *Segouesus* und *Bellouesus* bei LIVIUS V 34.

¹⁴ FALILEYEV 2009: 163.

¹⁵ SALOMON 2024: 154. Am Rande sei erwähnt, daß WITCZAK *Alco-* mit dem nach TACITUS (*Germ.* 43) irgendwo in Osteuropa von den Naharnavalern verehrten Brüderpaar *nomen Alcis* verbinden will (siehe zuletzt DANKA & WITCZAK 2010: 23), wo der keltische *p*-Schwund vorliegen soll. FALILEYEV 2014: 86 bemerkt dazu trocken: “highly disputable”. Näher liegt litauisch *alkas* ‘Götze’, das auch zu **h₂elk-* gestellt wird, siehe HOCK ET AL. 2015: 33.

¹⁶ GRIEPENTROG 1995: 43, der das Wort S. 33–57 behandelt. Siehe aber auch die von ihm beiseitegeschobenen Belege in der *Lex Salica* bei SCHMIDT-WIEGAND 1967: “In der schriftlichen Überlieferung der *Lex Salica*, die aus dem 6. Jahrhundert stammt, erscheint *alach* zunächst in der Bedeutung *villa*, wird in der 2. Hälfte auf *casa* eingeengt und Ende des Jahrhunderts durch *thurp* ersetzt. Die Übertragung des Wortes auf die *basilica* ist für das 8. Jahrhundert bezeugt” (S. 38). Das altenglische Verb *ealgian* ‘verteidigen’ < urgermanisch **algōjan* (siehe auch KROONEN 2013: 21) sichert den traditionellen Anschluß an **h₂elk-*, auch wenn KROONEN S. 22 einen Zusammenhang bestreitet.

¹⁷ EDCS-10601093 in Idenheim, Rheinland-Pfalz.

¹⁸ So GAMILLSCHEG 1930: 7 und 14.

hinweg. Man darf also davon ausgehen, daß **h₂elk-* auch im Festlandkeltischen weiterlebte; das Fehlen im Inselkeltischen ist nichts Ungewöhnliches.¹⁹

IV

Es gibt außerdem auch antik bezeugte keltische Ortsnamen, die mit *Alc-* beginnen:

- *Alconis* (Dat. Pl.) führt das *Itinerarium Antonini* (505. 6–7: *ab Alconis Pomponianis, portus*) zwischen Hyères und Cavalaire-sur-Mer an; wie der Nominativ lautete, muß offenbleiben. Spätestens da kommen Elche als Benennungsmotiv nicht mehr in Frage.²⁰
- Ebenso wenig in Spanien: *Ad Alcem urbem, ubi castra Celtiberorum erant* (LIVIVS 40, 48) und *Alces* im *Itinerarium Antonini* (445.5) südöstlich von Toledo.²¹

Dazu kommen erst später bezeugte Namen:

- Das heutige *Alken* (Rheinland-Pfalz) ist in der ersten Hälfte des 10. Jhs als *uilla que uocatur Alcana iuxta Mûsellam fluuium* bezeugt,²² liegt allerdings im Tal.
- 648 *Alciacus* > *Auchy* (Pas-de-Calais) und weitere ONN, vom Personenamen *ALCIVS* gebildete Prädialnamen.²³ Der Matronenname *ALHIA-HENAE* in Neidenstein dürfte davon abgeleitet (und germanisiert) sein.²⁴
- 1208 *Alcovendas* > *Alcobendas* im Norden von Madrid ist bereits von Ramón MENENDEZ PIDAL (1952: 214f.) als keltisch aufgefaßt worden, nämlich als Entsprechung zu *ALCOVINDO*. Dieser Name dürfte aber mit einem Zweitglied gebildet sein, das in Flurnamen auf der Bronzetafel von Fuentes de Ropel (südlich von León) belegt ist. Da handelt es sich um eine Grenzbeschreibung:

B 1 VSQUE BVRRILIGIAM VOLIGOBEN[
 B 5 CITRA·CILLOBENDAM
 B 6 VAGABROBENDAM LXII
 AB 6 SECVNDVM CALDOBENDAM.²⁵

¹⁹ Z. B. das in Endlichers Glossar bewahrte Wort *brio* ‘Brücke’, fast nur in Ortsnamen belegt (siehe DELAMARRE 2003 und 2018: 89f.).

²⁰ DELAMARRE 2021: 49 nimmt *Alconae* an und will das auf einen PN **Alconos* zum “thème celtique *alco-* ‘élan’” zurückführen.

²¹ CHURCHIN 1997: 259 verzichtete auf eine Erklärung.

²² MRUB 2, 17 Nr. 32, von HOLDER 1907: Sp. 558 ohne Belege angeführt.

²³ DELAMARRE 2021: 49, wo auch *Dausse* und *Daux*, *Auzate* und *Alzobre* auf “*Alcios*” zurückgeführt werden.

²⁴ So schon HOLDER 1907: Sp. 559.

²⁵ MAYER ET AL. 1998. Darauf hat mich Blanca Prósper hingewiesen.

Also **Alcobenda* wie *Voligoben[da]*, *Cillobenda*, *Vagabrobenda* und *Caldobenda*? MENENDEZ PIDAL (1952: 186) führt außerdem einen 1087 und später als *Alcobre* belegten, abgegangenen Ortsnamen in Galizien an, dessen Zweitglied auf das häufige keltische *-briga* zurückgehen soll.

Dazu kommt vielleicht noch *Aucène* (Puy-de-Dôme), urkundlich auch *Alcena* (Datierung nicht ermittelbar), ein Hügel.²⁶ Es gibt also mit *Alc-* gebildete Toponyme in Frankreich und Spanien, an die sich ALHIAHENAE, Ἀλκιμοεννις, *Alcmona* > *Altmühl*, *Alcana* > *Alken* und *Altkönig* in Deutschland anschließen lassen.

V

Der Name des Altkönigs kann also wohl zu *Alconis* gestellt und auf ein keltisches **Alkonijo-* zurückgeführt werden.²⁷ Beide Toponyme dürften auf einen *n*-Stamm zurückgehen. Ob der mit individualisierendem *-*on-* oder mit dem Hoffmannschen Possessivsuffix *-*h₃on-* gebildet ist,²⁸ muß natürlich offen bleiben. Vergleiche zur Bildung der Ortsnamen *Bononia* > *Bologna*, *Boulogne* und *Canonium* in Großbritannien²⁹ und etwa (-)χθονιος ‘Mensch’ in Vercelli wie altirisch *duine*, von *dú*, Gen. *don* ‘Erde’ < **gdon-* abgeleitet (DELAMARRE 2003 und 2018: 84, 103 und 176). Nur beim *Altkönig* ist der Bezug auf eine keltische Befestigung sicher, bei Ἀλκιμοεννις lediglich wahrscheinlich. Ob auch der Name des Hügels *Aucène* vergleichbar ist, muß im Augenblick ebenfalls offen bleiben. Bei den Toponymen in Frankreich und Spanien wäre zu prüfen, ob eine Verbindung mit Befestigungen in Frage kommt.

Diether Schürr
Katharina-Belgica-Str. 22B,
63450 Hanau, Deutschland

²⁶ DELAMARRE 2021: 49 ‘colline de l’élán’ oder ‘d’Alcenos’. Er führt da für diesen PN *Alcenago* nördlich von Verona an, ohne urkundliche Formen. Da muß aber das *l* nicht ursprünglich sein: OLIVIERI 1961: 11 dachte wie bei Zenago östlich von Verona an das Gentile ACCENNA, “se vi abbia *al-* concesiuto”. Möglich wäre aber auch das Gentile AVCENIVS, also *au* > *al*.

²⁷ SCHÜRR 2005: 432f. in Zusammenhang mit der Erklärung der Ortsnamen *Alagumna* (11. Jh., nicht lokalisierbar) und *Algund* (Südtirol). Ein bemerkenswerter Vorläufer ist der schon am Ende von Abschnitt I zitierte Heinrich SEIFFERT (1863–1928) aus Bad Homburg, der den Namen wie den der *Altmühl* auf althochdeutsch *alah* zurückführen wollte: “Der *Altkönig* [...] hat von seinen Ringwällen den Namen” (apud JACOBI 1897: 26).

²⁸ Siehe dazu STÜBER 1998: 94–101 und SCHAFFNER 2015: 222–226.

²⁹ Aber auch *Canonis* in Dakien beim Geographen von Ravenna (IV, 14), siehe FALILEYEV 2014: 105.

LITERATUR

- ALBERUS 1997 Erasmus Alberus, *Die Fabeln. Die erweiterte Ausgabe von 1550 mit Kommentar sowie die Erstfassung von 1534*, Eds. W. Harms et al., Tübingen: Niemeyer 1997.
- BICHLMEIER & ZIMMER 2022 Harald Bichlmeier & Stefan Zimmer, *Die keltischen Flussnamen im deutschsprachigen Raum. Ein keltologisch-indogermanistischer Kommentar zum Deutschen Gewässernamenbuch* [= Münchener St. z. Sprachwiss., Beiheft 32], Dettelbach: Röhl 2022
- CHURCHIN 1997 Leonard A. Churchin, ‘Celticization and Romanization of Toponymy in Central Spain’, *Emerita* 65 (1997), 257–279.
- DANKA & WITCZAK 2010 Ignacy Ryszard Danka & Krzysztof Tomasz Witczak, ‘DEIS EQUEUNUBO – The Divine Twins in Asturia’, in: *Dimensions and Categories of Celticity: Studies in Language. Proceedings of the Fourth International Colloquium of Societas Celto-Slavica held at the University of Łódź, Poland, 13-15 September 2009, Part 1* [= Studia Celto-Slavica 4], Eds. P. Stalmąszczyk et al., Łódź: University Press, 17–28.
- DELAMARRE 2003 Xavier Delamarre, *Dictionnaire de la langue gauloise. Une approche linguistique du vieux-celtique continental*, 2e édition revue et augmentée, Paris: Éd. Errance 2003.
- DELAMARRE 2018 Xavier Delamarre, *Dictionnaire de la langue gauloise. Une approche linguistique du vieux-celtique continental*, 3ème édition Arles: Éd. Errance 2018.
- DELAMARRE 2019 Xavier Delamarre, *Dictionnaire des thèmes nominaux du gaulois: I. Ab- / Ixs(o)-*, Paris: Les Cent Chemins: 2019.
- DELAMARRE 2021 Xavier Delamarre, *Noms de lieux celtiques de l’Europe ancienne (-500 / +500). Dictionnaire. Nouvelle édition*, Arles: Éd. Errance 2021.
- DWb V *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Ludwig Grimm, fortgesetzt von dr. Rudolf Hildebrand und dr. Karl Weigand, Bd. V: K*, bearbeitet von Rudolf Hildebrand, Leipzig: Hirzel 1873.
- EDCS *Epigraphik-Datenbank Clauss / Slaby*, Eds. Manfred Clauss, Anne Kolb, Wolfgang A. Slaby und Barbara Woitas, online: Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (<https://db.edcs.eu>), o.J. Zugriff am 23.08.2025
- FALILEYEV 2009 Alexander Falileyev, ‘‘New’’ Gaulish Personal Names’, *Keltische Forschungen* 4 (2009), 163–168.
- FALILEYEV 2014 Alexander Falileyev, *In Search of the Eastern Celts. Studies in Geographical Names, their Distribution and Morphology* [= Archaeolingua, Series Minor 34], Budapest: Archaeolingua 2014.
- GÄRTNER ET AL. 1799–1802 Philipp Gärtner et al., *Oekonomisch-technische Flora der Wetterau*, Frankfurt am Main: Gilhauman 1799–1802.
- GAMILLSCHEG 1938 Ernst Gamillscheg, ‘Alh „Opferstelle, Hain“ in nordfranzösischen Ortsnamen’, *Zeitschrift für Namenforschung* 14 (1938), 5–17 und *Ausgewählte Aufsätze II*, Tübingen: Niemeyer 1962, 285–297.

DIETHER SCHÜRR

- GERNING 1814 [Johann Isaak von] Gerning, *Die Heilquellen am Taunus. Ein didactisches Gedicht in vier Gesängen*, Leipzig: Amsterdamer Kunst- und Industrie-Comptoir 1814.
- GREULE 2014 Albrecht Greule, *Deutsches Gewässernamenbuch. Etymologie der Gewässernamen und der dazugehörigen Gebiets-, Siedlungs- und Flurnamen*, Berlin – Boston: De Gruyter 2014.
- GRIEPENTROG 1995 Wolfgang Griepentrog, *Die Wurzelnomina des Germanischen und ihre Vorgeschichte* [= Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 82], Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft 1995.
- HOCK ET AL. 2015 Wolfgang Hock et al., *Altltauisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I: A–M*, Hamburg: baar 2015.
- HOLDER 1907 Alfred Holder, *Alt-Celtischer Sprachschatz, Bd. 3: U–Z, Nachtraege zum 1. Bande*, Leipzig: Teubner 1907.
- JACOBI 1897 Ludwig Jacobi, *Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe nach den Ergebnissen der Ausgrabungen und mit Benutzung der hinterlassenen Aufzeichnungen des königl. Konservators Obersten A. von Cohausen*, Homburg vor der Höhe: Selbstverlag 1897.
- KROONEN 2013 Guus Kroonen, *Etymological Dictionary of Proto-Germanic* [= Leiden Indo-European Etymological Dictionary Series 2], Leiden – Boston: Brill 2013.
- LEXLEP *Lexicon Leponticum*, Eds. David Stifter, Corinna Salomon, Martin Braun et al., online: Universität Wien (<https://lexlep.univie.ac.at>), 2009–. Zugriff am 23.08.2025.
- LINDNER 2008 Thomas Lindner, ‘Die lateinisch-romanischen Ortsnamen in Salzburg: ein etymologisches Glossar’, *Österreichische Namenforschung* 26 (2008), 21–52.
- MAYER ET AL. 1998 Marcos Mayer, ‘El bronce de Fuentes de Ropel (Zamora)’, *Boletín del Seminario de Estudios de Arte y Arqueología* 64 (1998), 161–174.
- MENENDEZ PIDAL 1952 Ramón Menéndez Pidal, *Toponimia prerrománica hispana*, Madrid: Editorial Gredos 1952.
- MRUB II *Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke COBLENZ und TRIER bildenden mittelrheinischen Territorien*, Bearb. von Heinrich Beyer, Leopold Eltester und Adam Goerz, Bd. 2: *Vom Jahre 1169 bis 1212*, Coblenz: Hölscher 1865.
- OLIVIERI 1961 Dante Olivieri, *Toponomastica Veneta*, Venezia – Roma: Istituto per la Collaborazione Culturale 1961.
- REITZENSTEIN 1983 Wolf-Armin von Reitzenstein, ‘Altmühl’, *Blätter für oberdeutsche Namenforschung* 20 (1983), 2–18.
- SALOMON 2024 Corinna Salomon, ‘Keltische (und rätische?) Personennamen in der vorrömischen Epigraphik der Schweiz’, *Namenkundliche Informationen* 115 (2024), 135–179.
- SCHAFFNER 2015 Stefan Schaffner, ‘Zu den altkeltischen Flussnamen mit n-Suffix’, in: *Tagungsakten des internationalen namenkundlichen Symposiums in*

Kals am Großglockner (12.–15. Juni 2014) [= Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 14], Eds. P. Anreiter & H. Weinberger, Wien: Praesens, 213–264.

- SCHEUNGRABER & GRÜNZWEIG 2014 Corinna Scheungraber & Friedrich E. Grünzweig, *Die altgermanischen Toponyme sowie ungermanische Toponyme Germaniens. Ein Handbuch zu ihrer Etymologie* [= Philologica Germanica 34], Wien: Fassbaender 2014.
- SCHMIDT-WIEGAND 1967 Ruth Schmidt-Wiegand: ‘Alach. Zur Bedeutung eines rechtstopographischen Begriffs der fränkischen Zeit’, *Beiträge zur Namenforschung* 2 (1967), 21–45.
- SCHÜRR 2005 Diether Schürr, ‘Tiroler Toponyme und das Zeugnis venetischer Inschriften’, *Beiträge zur Namenforschung NF* 40 (2005), 425–451.
- SIMS-WILLIAMS 2006 Patrick Sims-Williams, *Ancient Celtic Place-Names in Europe and Asia Minor* [= Publ. of the Philol. Society 39], Oxford – Boston: Blackwell 2006.
- STEINMETZ 1930 E[rnst] G[eorg] Steinmetz, ‘Gäue und Waldmarken des Taunus in ihren Beziehungen zum Pfahlgraben’, *Saalburg-Jahrbuch* 7 (1930), 123–220.
- STEUB 1843 Ludwig Steub, *Ueber die Ureinwohner Rätians und ihren Zusammenhang mit den Etruskern*, München: Literarisch-artistische Anstalt 1843.
- STÜBER 1998 Karin Stüber, *The historical morphology of n-stems in Celtic* [= Maynooth Studies in Celtic Linguistics 3], Maynooth: Department of Old Irish 1998.